

Schon das zweite Mal in Folge

wurde der Südtiroler Sanitätsbetrieb für seine Arbeit im Bereich Patienten- und Mitarbeitersicherheit ausgezeichnet. Bei der Gesundheitsmesse „Wel-

fair“ in Rom Anfang November konnte das Qualitätsniveau gehalten und an einigen Stellen sogar noch gesteigert werden.



„Kinder müssen beide Elternteile lieben dürfen. Diese emotionale Freiheit zu schützen, bedeutet auch, ihr Gehirn zu schützen.“

Michele Piccolin, Psychologe



Lehrer gesucht: Ab sofort in Ranglisten einschreiben

BOZEN (LPA). Lehrerinnen und Lehrer können ab sofort Gesuche um Eintragung in die Schulranglisten und Landesranglisten der deutschsprachigen Grund-, Mittel- und Oberschulen einreichen. Interessierte, die im Besitz der vorgesehenen Abschlüsse beziehungsweise Studientitel sind, können bis 17. Dezember um Eintragung in die Schulranglisten oder die Landesranglisten der deutschsprachigen Grund-, Mittel- und Oberschulen fürs Schuljahr 2026/27 anuchen. Im Internet (www.provinz.bz.it/ranglisten) finden sich die entsprechenden Rundschreiben mit allen weiteren Infos zur Eintragung in die Ranglisten, zur Einreichung der Gesuche, zur Auflösung der Vorbehalt, zur Bewertung von Titeln und Diensten. Die vorläufigen Ranglisten werden Anfang bis Mitte Mai 2026 veröffentlicht.

Klavierlehrer kehren zu den „Wurzeln“ zurück



BOZEN/MERAN (LPA). Zum ersten Mal fand der Jahrestkongress der „European Piano Teachers Association Austria EPTA“ in Südtirol statt. Dabei übernahmen Klavierschülerinnen und Klavierschüler der Musikschulen und des Konservatoriums Bozen den musikalischen Part. Der Fachkongress stand dieses Jahr unter dem Leitthema „Wurzeln“ und fand in der Musikschule Meran statt.

Wenn Kinder ein Elternteil ablehnen

ENTFREMDUNG: Intensive elterliche Konflikte können sich aufs Gehirn Minderjähriger auswirken – Nicht auf dem Rücken der Kinder austragen

BOZEN. „Ich will Papa nie wieder sehen“, „Ich rede kein Wort mehr mit Mama“ – Aussagen wie diese lassen bei Fachleuten die Alarmglocken schrillen. Gerade im Rahmen von Trennungen kommt es immer öfter vor, dass ein Kind ein Elternteil ablehnt. Welche Risiken diese Situation für das Wohl des Kindes bergen kann und welche Gegenmaßnahmen es gibt – darüber sprachen die „Dolomiten“ mit dem forensischen Psychologen Michele Piccolin.

„Dolomiten“: Was kann dazu führen, dass ein Kind einen Elternteil ablehnt?

Michele Piccolin: Elterliche Ablehnung bedeutet, dass ein Kind stark feindselig gegenüber einem Elternteil reagiert. Dies kann auf direkter negativer Erfahrung mit diesem Elternteil fußen – wie Vernachlässigung oder Misshandlung –, aber auch das Ergebnis des mehr oder weniger bewussten Einflusses des anderen Elternteils sein. Solche Dynamiken treten häufig in konfliktreichen Familiensituationen wie z. B. bei Trennungen auf, wenn das Kind zum Ventil für emotionale Konflikte der Erwachsenen wird.

„D“: Und was ist die „Elternteil-Entfremdung“?

Piccolin: Der Begriff „Elternteil-Entfremdung“ oder „Elterliches Entfremdungssyndrom“ (PAS) wurde in den 1980er-Jahren vom Psychiater Richard



Aufgrund der Entfremdung von einem Elternteil kann ein Kind emotionale Verwirrung, Schuldgefühle, Ängste und ein geringes Selbstwertgefühl entwickeln. Das kann sogar zu Problemen beim Aufbau gesunder Beziehungen in der Zukunft führen.

shutterstock

Gardner geprägt. Er beschreibt ein Szenario, in dem ein Elternteil sein Kind so manipuliert, dass es den anderen Elternteil ohne wirklichen Grund ablehnt. Heute spricht man eher von Entfremdungsverhalten oder dysfunktionalen Ablehnungs- bzw. Bündnisdynamiken.

„D“: Welche Risiken bestehen für Minderjährige?

Piccolin: Die Forschung hat gezeigt, dass es bei Kindern, die über längere Zeit intensiven elterlichen Konflikten und Polarisierungsdynamiken ausgesetzt sind, zu Veränderungen in den neurobiologischen Stresskreisläufen kommen kann – mit Auswirkungen auf das Gehirn im

Bereich der Amygdala und im präfrontalen Kortex. Das Kind oder der Jugendliche kann emotional Verwirrung, Schuldgefühle, Ängste, geringes Selbstwertgefühl und Schwierigkeiten beim Aufbau gesunder Beziehungen – auch bis ins Erwachsenenalter – entwickeln.

„D“: Woran erkennt man eine solche Situation?

Piccolin: Einige Hinweise sind: die Ablehnung des Elternteils ohne angemessene Gründe, die Wiederholung von Argumenten, die vom anderen Elternteil „übernommen“ wurden, die Leugnung positiver Erinnerungen an den abgelehnten Elternteil, eine symbiotische Allianz

mit dem „bevorzugten“ Elternteil. Es ist aber mit Bedacht vorzugehen: Die Ablehnung kann auch gerechtfertigt sein, z. B. bei wirklich schädlichem Verhalten. Jeder Fall erfordert eine gründliche psychologisch-forensische Beurteilung.

„D“: Was kann man tun, damit es gar nicht so weit kommt?

Piccolin: Wichtig ist frühzeitiges Eingreifen bereits in der ersten Phase der Trennung, mit Familiemediation und Unterstützung der Eltern. Das Kind muss durch gezieltes Zuhören und genaue fachliche Bewertung geschützt werden. Sowohl Eltern als auch Kind brauchen psychologische Unterstützung, um eine ausge-

wogene Kommunikation wiederherzustellen. Wichtig sind auch kohärente Gerichtentscheidungen, die die Kontinuität der Beziehung zu beiden Elternteilen fördern, sofern keine Risiken für das Kind bestehen.

„D“: Welche Botschaft möchten Sie Eltern in Trennung mitgeben?

Piccolin: Eine Trennung sollte nie auf dem Rücken des Kindes ausgetragen werden. Kinder müssen das Gefühl haben, beide Elternteile lieben zu dürfen. Diese emotionale Freiheit zu schützen bedeutet auch, ihr sich entwickelndes Gehirn zu schützen.

© Alle Rechte vorbehalten

Interview: Roberta Costiuc

Der geschlossene Hof im Blickpunkt

NOTARIATSKAMMER: Rund 200 Interessierte nehmen an Tagung teil – Übertragung von landwirtschaftlichen Grundstücken im Fokus

BOZEN. Impulsvorlesungen und des eingefunden. Vor Regie-

gen und das Genossenschafts-